

Die Parochie Waldkirchen.

I.

Allgemeines.

Zur Kirchfahrt Waldkirchen gehören mit Ausnahme eines neuerdings nach Plohn ausgeparrten Hauses in Waldkirchen, des sogenannten Burggutes, von Anfang an und ununterbrochen die fünf Dörfer Waldkirchen, Hauptmannsgrün und Oberheinsdorf nördlich, Schönbrunn westlich, Bechtelsgrün östlich vom Kirchdorf gelegen.

Die Ausdehnung beträgt von Norden nach Süden zwei Stunden, von Osten nach Westen $1\frac{1}{2}$ Stunde, die zu ihr gehörige Grundfläche 3524,12 ha.

Abseits von jeglicher Bahnverbindung und ohne Chauffeen nahm die Seelenzahl (1850: 2166, 1880: 2795, 1900: 2689) seit 1880 langsam ab. Zunahme ist seit der letzten Volkszählung (1900) in Oberheinsdorf, das eine Fabrik und eine aus Reichenbach bis in die Mitte des Ortes führende Industriebahn erhalten hat und in Schönbrunn, das gleichfalls eine Fabrik besitzt und in dessen Nähe demnächst die Bahn Lengenfeld-Mylau vorüberführen wird, festzustellen.

Die Kirchfahrt umfaßt 2673 Einwohner ev.-luth. Bekenntnisses (969 in Waldkirchen, 618 in Hauptmannsgrün, 425 in Oberheinsdorf, 360 in Schönbrunn, 301 in Bechtelsgrün), außerdem wohnen in ihr 14 Röm.-Kath., 2 Neuapostolische.

Während früher die Landwirtschaft und Hausweberei die beiden Haupterwerbszweige bildeten, ist die Hausweberei zu Gunsten der Fabrikarbeit zurückgegangen und im Absterben begriffen. Die Landwirtschaft ist auch jetzt noch die Hauptbeschäftigung, da auch viele Handwerker und andere Arbeiter ein wenig Landwirtschaft treiben, aber der Zahl nach entfallen auf die Handwerker, Fabrik- und anderen Arbeiter, die Hälfte aller über 14 Jahre alten Bewohner. Waldkirchen verdankt, wie schon der Name sagt, seine Entstehung jedenfalls der Kirche oder Kapelle, die wohl schon mit Beginn der Christianisierung der ursprünglich von den Sorben bewohnten Gebiete

hier im Walde erbaut worden ist. Da der obere neben der Kirche liegende Gasthof 1464 als der neue bezeichnet wird, im Gegensatz zu dem unteren, der aber auch im Oberdorfe liegt, ist anzunehmen, daß das Unterdorf, welches noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts eine besondere politische Gemeinde gebildet hat, sich erst nach der Reformation zu entwickeln begonnen hat.

Heyrichsdorf, Heynersdorf, Heinsdorf, später in Unter- und Oberheinsdorf zer schlagen — nur letzteres gehört kirchlich zu Waldkirchen — trägt seinen Namen zweifellos zu Ehren eines der Bögte von Plauen.

Hertmasgrun, im 15. Jahrhundert auch Hertwissgrune, Hertwiggrüne, im 16. Jahrhundert Hertmesgrün, Hertmannsgrün genannt, heißt seit der Mitte des 17. Jahrhunderts Hauptmannsgrün. Man erzählt sich — vergl. Köhler, Volksbrauch u. im Vogtlande — ein Hauptmann von Römer auf dem Schlosse Neumark habe, im 30 jährigen Kriege durch Kriegshorden vertrieben, in einer Mühle gastliche Aufnahme gefunden. Auf sein Gut zurückgekehrt, habe er die Mühle gekauft, den Wald abtreiben und den Boden bebauen lassen. So sei nach und nach ein neuer Ort entstanden, den man nach dem Range seines Gründers Hauptmannsgrün genannt habe. Die Mühle habe er ihrem ersten Besitzer wieder geschenkt. — Sicher ist es, daß, da das Dorf bereits bestand, der neue Name sich allmählich für das ganze Dorf durchgesetzt hat. Im Kirchenbuch gehen beide Namen längere Zeit nebeneinander her.

Bechtelsgrün hat ursprünglich Bertols-, Bertos-, Bertolds-, Bertoldis-, Bertholdsgrun-, =grune, =grün geheißen. Seit der Reformation treten Bechtels-, Bechtels-, Bechtliß-, Bechliß-, Bechelts-, Bächelsgrün auf. Letzteres hat sich lange behauptet, bis durch behördliche Entscheidung die jetzige Schreibweise wiederhergestellt worden ist.

Ob Schönbrunn, zuerst Schonbrun, den Namen von seiner schönen Lage oder von einem ergiebigen oder schöngefaßten Brunnen hat, steht dahin.